

Schüler der Mittelschule Moosach gehen in die Oper: „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang Amadeus Mozart

Ein Erlebnisbericht über das Projekt „Oper.Über.Leben“ des Nationaltheaters



Das Projekt Oper.Über.Leben

Die Bayerische Staatsoper möchte mit dem Projekt „Oper.Über.Leben“ eine Begegnung von Mittelschülern mit der Kunstform Oper ermöglichen. In Workshops unter der Leitung von Theaterpädagogen und Musikern des Nationaltheaters erarbeiten sich die Schüler an fünf Terminen spielerisch die Handlung, die Inszenierung und die Musik einer Oper. Als Höhepunkt des Projekts stellen die Schüler dann das Ergebnis dieser Arbeitsphase in einer Präsentation vor dem eigentlichen Vorstellungsbesuch dem interessierten Opernpublikum vor.

Die Mittelschule München Moosach bewarb sich für dieses Projekt und bekam den Zuschlag für Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“.



Die Handlung von „Die Entführung aus dem Serail“

Die junge Spanierin Konstanze, ihre Zofe Blonde und deren Freund, der Diener Pedrillo, werden nach einem Piratenüberfall auf einem Sklavenmarkt verkauft und kommen in den türkischen Palast von Bassa Selim. Belmonte, Konstanzes Verlobter und Held dieser Geschichte, macht sich auf die Suche nach ihnen und verschafft sich Zugang zum Palast. Zusammen mit Pedrillo plant er die Befreiung von Konstanze und Blonde. Doch dafür müssen sie zuerst den Sklavenwächter Osmin überwinden ...

Der erste und zweite Tag in der Mittelschule

Die ersten beiden Workshops fanden im Klassenzimmer der Mittelschule statt und könnten



unter dem Motto „Aller Anfang ist schwer“ zusammengefasst werden. Die Schüler stellten sich zunächst vor und berichteten von ihren Erfahrungen, die sie eventuell schon mit einer Oper oder dem Theater gemacht hatten. Anschließend sollten sich die Kinder die Handlung von Mozarts Oper erarbeiten. Die beiden Theaterpädagoginnen des Nationaltheaters, Ursula Gessat und Nikola Ziegler, leiteten die 6. Klässler dazu sehr gekonnt und

routiniert in verschiedenen Aufwärmübungen und Rollenspielen an, die zugleich auch als Casting für die spätere Rollenzuteilung dienten.

Schließlich wurden die Kinder in Kleingruppen eingeteilt und bekamen den Arbeitsauftrag, jeweils eine Szene aus der Oper mit eigenen Dialogen zu füllen und nachzuspielen. Die Schüler hatten anfangs ihre liebe Mühe, sich auf das Abenteuer Oper einzulassen. Und es gab lange Gesichter



bei der Rollenverteilung: Die Mädchen sollten auch Männerrollen übernehmen, außerdem konnte nun mal nicht jeder den Part des strahlenden Helden Belmonte spielen. Joaquin, der „nur“ den Diener Pedrillo spielen durfte, löste dieses Problem auf seine Weise, indem er in seiner Rolle betonte, dass ja eigentlich er der wahre Held des Stücks sei, weil er sich den Fluchtplan aus dem Palast ganz alleine ausgedacht habe.

Der dritte und vierte Tag in der Oper



Am dritten Workshop war die Klasse zum ersten Mal in der Oper. Man merkte gleich, wie die neue situative Umgebung die Kinder positiv beeinflusste. Die Schüler übernahmen mit Selbstverständnis ihre Theaterrollen, sie arbeiteten deutlich konzentrierter und hatten merklich Spaß an dem Projekt. Nun rückte auch Mozarts Musik mehr in den Fokus. Einige ausgewählte Stücke der Oper

wurden von den Schülern nachgespielt.

Die musikalische Leitung übernahm der Kontrabassist des Bayerischen Staatsorchesters, Andreas Riepl, der die Schüler in die verschiedenen Instrumente, wie Xylophone, Kontrabass, Gitarre und verschiedene Percussions einwies. Um ohne Noten auszukommen, wurden z.B. bei den Xylophonen die Hölzer farblich markiert. Für die Einstudierung des Chors der Janitscharen bekamen die Schüler Unterstützung von dem Bariton Tobias Neumann vom Chor der Bayerischen Staatsoper.



Am vierten Tag wurden die Schüler erstmals kostümiert. Die orientalische Kleidung sorgte auch hier wieder für einen zusätzlichen Motivationsschub und auch dafür, dass



sich die Kinder noch intensiver mit ihrer Rolle identifizieren konnten. Ein Highlight war die Sängerin der Blonde, die Sopranistin Sofia Fomina, die eine Kostprobe ihres Könnens gab.

Die Generalprobe, die Präsentation und die abendliche Aufführung

Der fünfte Tag war der Höhepunkt des Opernprojekts. Die Schüler sollten im Königssaal der Oper vor interessiertem Opernpublikum ihre eigene Miniinszenierung aufführen um anschließend selbst die abendliche Opernvorstellung zu besuchen.

Am Samstagnachmittag fuhr die Klasse geschlossen in die Oper. Die Kostüme wurden



angelegt, die Instrumente bereitgestellt und die Schüler begaben sich zur finalen Probe in den Königssaal. Weil die Kinder den Theaterspruch, eine missglückte Generalprobe führt zu einer gelungenen Aufführung, allerdings allzu sehr beherzigten, musste Frau Gessat die Probe gleich mehrmals

unterbrechen und einzelne Szenen wiederholen. Dabei blieb sie aber erstaunlich gelassen. Und sie behielt Recht.

In ihrer Präsentation wuchsen die Kinder über sich hinaus. Alle Abläufe wurden eingehalten, die Schüler spielten richtig gut, leidenschaftlich und schmetterten als letzten Akt dem Publikum im Chor „Singt dem großen Bassa Lieder“ entgegen.





Die Operngäste waren begeistert und nach mehreren Verneigungen ging es zurück in den Proberaum. Die Kostüme wurden wahlweise gegen Jeans und T-Shirt oder gegen Smoking und Ansteckkrawatte eingetauscht und die Kinder durften sich auf teuren Parkettplätzen die

abendliche Vorstellung von „Die Entführung aus dem Serail“ der Profis anschauen.

Das Resümee

Als Abschluss besuchten Ursula Gessat und Nikola Ziegler die 6. Klasse zur Nachbesprechung ein letztes Mal in der Schule. Die Schüler sollten erzählen, was ihnen an der Vorstellung besonders im Gedächtnis geblieben sei. Dabei berichteten sie von einem Zuschauer, der mit einem Fernrohr die Bühne betrachtete, oder über eine Mitschülerin, deren Schuhe plötzlich zu leuchten anfangen oder einer Zuschauerin, die bei einer traurigen Szene zu lachen anfang.



Die Frage musste also präzisiert werden, was fanden die Schüler auf der Bühne besonders eindrucksvoll? Die Kinder berichteten nun, dass sie es komisch fanden, wie die Sänger auf Sofas auf die Bühne schwebten, die akrobatische Abseilnummer bei der Flucht war toll, eine der Sängerinnen im Chor war ein Mann, die Bühne war schön, im Orchestergraben spielte der Andreas und das Lied mit dem Chor kam irgendwie bekannt vor ...

Mein persönliches Resümee:

Ich war begeistert, es ist immer wunderschön, in die Opernwelt einzutauchen und ich bin sicher, dass die Kinder das Opernprojekt lange in bester Erinnerung halten werden.

Text und Fotos: Detlef Hönigs